

Nach der Ernte beginnen die Räumungen

Unser mobiles Beratungsteam in Caltabellotta

Arci Porco Rosso, 29.12.2023

Wie wir schon öfter berichteten, sind wir regelmässig mit unserem 'Mobilem Beratungsteam' im Westen Siziliens unterwegs, um dort den marginalisierten Landarbeiter*innen eine sozialrechtliche Unterstützung zu geben. Die Saisonarbeit in der Landwirtschaft und die informellen Siedlungen stellen für die Arbeitskräfte ein gravierendes Problem dar und sind die indirekte Folge des Nichtvorhandenseins einer wirksamen Arbeitsmarkt- und Wohnungspolitik.



Der Herbst ist die Zeit der Olivenernte.

Wir waren wiederholt in der Gegend von Trapani und immer wieder in Caltabellotta (Agrigento), wo seit Jahren am Rande dieses Dorfes in einem Pinienwald in der Nähe der Felder für Dauer der Ernte eine informelle Siedlung errichtet wird. Einige der Erntearbeiter finden in verlassenen Ställen Unterschlupf. Andere schlagen ein Zelt auf. Ein Junge erzählt mit viel bitterer Ironie, dass in der ersten Nacht sein Zelt vom Wind davongetragen wurde, es war nicht sehr stabil, und wie er in Decken gehüllt auf seiner provisorischen Matratze lag.

Einige von ihnen reisen sogar über die Balkanroute an. Sie werden aber aufgrund der italienischen und europäischen Einwanderungsbestimmungen, vor allem der Dublin-Verordnung und des Dekrets über die so genannten "sicheren" Herkunftsländer, daran gehindert, ihren Aufenthaltsstatus in Italien zu legalisieren, was unter anderem bedeutet, dass es ihnen dadurch nicht ermöglicht wird, reguläre Arbeit zu finden.

Wir trafen auch einen jungen Mann, der regelmäßig aufgrund des 'Decreto flussi' hier arbeitet (ein behördlicher Rechtsakt, mit dem die italienische Regierung jedes Jahr die Zahl der Nicht-EU-Bürger*innen festlegt, die zum Arbeiten nach Italien einreisen dürfen). Doch bei seiner Ankunft in Italien konnte er seinen angeblichen Arbeitgeber nicht mehr telefonisch erreichen, offenbar war er betrogen worden. Die Bewohner*innen der Siedlung Caltabellotta wurden durch den Vorfall am Abend des 19. November, bei dem einer von ihnen nach einem Streit getötet wurde, weiter erschüttert.

Am 12. Dezember, etwa einen Monat nach der Ermordung, wurde die Siedlung geräumt und die Bewohner*innen unter fragwürdigen Umständen in das Stadion von Sciacca gebracht, wo sie alle, offenbar ohne jeden gerichtlichen Beschluss, festgehalten wurden. Einige wenige Personen erhielten eine Abschiebungsanordnung, während anderen

wahrscheinlich aufgrund der laufenden Ermittlungen eine Aufenthaltserlaubnis aus juristischen Gründen erteilt wurde. Die Ermittlungen laufen aufgrund des erfolgten Mordes, zu den ausbeuterischen Arbeitsbedingungen und der Zwangsarbeit. Diejenigen, die in die Freiheit entlassen wurden, waren sich über die Geschehnisse nicht wirklich im Klaren. Eindeutig war nur, dass es keine Lösung für ihre weitere Unterbringung gab. Diese konnte dann für einige von ihnen von uns in Palermo bereitgestellt werden.

Die Zwangsräumungen gehen also weiter – jetzt und sicher wieder am Ende der Erntesaison. Wann werden Saisonarbeiter*innen als eigenständige Personen gesehen und respektiert und nicht nur als Arbeitskräfte, die ausgebeutet und danach wieder vertrieben werden können? Wann werden wir auf gesellschaftlicher und kultureller Ebene verstehen, dass nicht nur die Arbeitgeber*innen ausbeuten, sondern dass aufgrund der Art und Weise, wie die derzeitige Migrationspolitik und die Maßnahmen zur Bekämpfung von Arbeitsausbeutung und "caporalato" konzipiert sind, die Ausbeutung systemisch ist

Übersetzung aus dem Italienischen von Susanne Privitera